



Hans Weber  
Sulthurn

## L'archeologia dei numeri

Come l'archeologia propriamente detta, analizzando oggetti concreti, cerca di comprendere le attività dell'uomo nel lontano passato, anche noi possiamo provare a cogliere queste stesse attività analizzando gli "oggetti" della lingua, cioè le parole. Prendiamo ad esempio i numeri, la cui parentela (nelle lingue indoeuropee) balza agli occhi: il greco *hex* (← *sex*), in latino è *sex*, in gotico *saihs* (= *sehs*), in antico slavo *šest'*, in sanscrito *sas*. Volete cominciare con la parola *numerus*? Sfortunatamente, come succede spesso in archeologia, questo "oggetto" non porta da nessuna parte, la sua origine è incerta.

Mehr Glück haben wir mit dem germanischen Wort \**tala*- (deutsch *Zahl*). Es ist nämlich mit dem lateinischen Verb *dolare* verwandt, "behauen". Das ermöglicht die Hypothese, *tala* bedeute "Kerbe". Die Urgermanen zählten wohl mit Kerbhölzern. Wie stehet dann aber mit englisch *tell*, *tale*, deutsch *erzählen*? Vielleicht dienten Kerbhölzer auch als "Merkhölzer". Man spricht ja auch von "Erzählsschritten", die gezählt werden können.

Même situation avec le verbe *conter/compter* (à l'origine un seul mot). Le français, grâce à son orthographe non phonétique, peut séparer graphiquement les homophones, un phénomène qui fait le bonheur des compositeurs de dictées...

### Zahlengrenzen

Wenn wir die Zahlen von 1 bis 10 genauer betrachten, fällt uns auf, dass 9 in manchen Sprachen an das Adjektiv "neu" anklingt oder gar mit ihm zusammenfällt: latein *novem/novum*, spanisch *nueve/nuevo*, portugiesisch *nove/novo*, italienisch *nove/nuovo*, deutsch *neun/neu*, französisch *neuf*,

katalanisch *nou*, romanisch *nov*. Gibt es dafür eine Erklärung? Eine andere Zahl hilft uns weiter: griechisch *oktô*, lateinisch *octo* sind Dualformen, also 2x4. Vier, könnten das nicht die vier Finger einer Hand sein? Diese Art zu zählen hat das Englische bewahrt, wo es zum Beispiel in einem Lied heisst: "four fingers and a thumb". Und so entsteht die Hypothese: Ursprünglich zählten die Indogermanen mit Hilfe der Finger ohne Daumen; mit 8 waren beide Hände aufgebraucht, und somit musste *neu* begonnen werden.

This way of counting "over a certain limit" appears clearly in the Baltic languages, which don't count 10+1 (or 1+10) ... 10+9 (or 9+10), etc., like we do, but "1 left" ... "9 left" (over ten): Lithuanian 12 *dvýlika*, 13 *trylika* etc. The suffix goes back to Indoeuropean \**liqu-*, which you know from Latin *linquo*, *liqui*, English *relinquish*.

At one time Protobaltic and Proto-germanic were very close, and in the Germanic languages we come across the same phenomenon – but restricted to 11 and 12: Gothic *ainlif*, *twalif*, Old High German *einlif*, *zweölf*, Modern German *elf*, *zwölf*, etc. How can we explain this fact? Maybe it's an accommodation of the duodecimal system to the decimal system. A wild guess? But consider the following findings: Indogermanisch \**kmtó-* 100 ergab germanisch \**hunda*, *hundrap*, das in alter Zeit 120 bedeutete ("Grosshundert")! Und weiterhin: Die Zehner von 20 bis 60 waren ursprünglich in fast allen germanischen Sprachen anders gebildet als die Zehner von 70 bis 90 (und bis 100 oder 120). Zum Beispiel althochdeutsch 30 *drîzzug*, 50 *finfzug*; 70 *sibunzo*, 80 *ahtizo*. Viel deutlicher altenglisch 40 *fêowertig*, 60 *sixtig*; 70 *hundseofentig*, 90 *hundnigontig*. 100 *hundtêontig* (*tien* 10). 60 ist 5x12, wo-

ran uns das (babylonische) Zifferblatt immer wieder erinnert, und gehört folglich zum Zwölfersystem. Gewisse Etymologen wollen hinter diesen Tatsachen den Einfluss des babylonischen Zwölfersystems sehen (auf welchem Weg?). Oder verwendeten die Germanen Zehner- und Zwölfersystem nach- oder nebeneinander? Vielleicht werden neue Funde weiterhelfen...

### Compter par vingt

La série des nombres de 10 à 100 (standardisés par l'Académie) paraît conserver les restes d'un tabou: 70 60+10, 90 80+10, c'est-à-dire pas de dizaines impaires! *Soixante-dix* est un hybride qui ne conduit pas plus loin, mais *quatre-vingt-dix* est plus prometteur: il pourrait bien s'agir d'un vestige d'une manière de grouper les objets en groupes de dix, dont chaque fois deux forment une nouvelle entité, ce qui facilite le compte d'un grand nombre d'objets, par exemple les poutres pour construire une maison ou une palissade. Posons l'hypothèse que les Gaulois comptaient par vingtaines, et que ce système n'a été complètement

remplacé par le système romain et a même refait surface dans une partie du territoire français. Cette hypothèse peut-elle se défendre? Eh bien oui, les langues celtiques comptent toujours d'après le système "quatre-vingts, quatre-vingt-dix". Par exemple en breton: 60 *tri-ugent*, 70 *dek ha tri-ugent*, 80 *pevar-ugent*, 90 *dek ha pevar-ugent*. Cette façon de compter pourrait même être pré-indoeuropéenne, puisque nous la retrouvons en basque: 20 *hoge*, 30 *hogeita hamar*, 40 *berroge* (double 20), 50 *berrogeita hamar*, etc. (*ta* ou *eta* "et"). Et il est aussi une langue germanique qui a conservé cette manière de compter, le danois, mais son système est encore bien plus compliqué... (Vous auriez préféré des exemples?)

Strangely enough, in English there is just one instance of this way to count, "three score and ten" (70). *Score* is a Norse word meaning "notch, tally", related to the verb *shear*. Obviously people made notches for counting, probably each tenth notch a bit longer and each twentieth notch a bit longer still. But otherwise, this word expresses only a vague number: "scores of people" (great numbers of people).

### Der Sack als Zahl

Aus der Reihe des russischen Zehner – 20 *dvadtsat'*, 30 *tridsat'*, 50 *piat' desiat*, 60 *šest' desiat* usw. erhebt sich ein monolithischer Block, 40 *sórok*. Dieses Wort bedeutete ursprünglich "Hülle, Sack für Pelzwerk". Wie erklärt dies der "Archäologe"? Nun, im alten Rus' wurde ein solcher Sack als Mass benutzt, in dem vier Zehnerbündel von Bälgen, hauptsächlich Zobel-fellen, Platz fanden und so verkauft oder als Tribut abgeliefert wurden; denn in Pelzwerk entrichteten die Russen ihren skandinavischen Herren (Waräger) ihren Tribut. So verwundert es nicht, dass das Wort *sórok* aus dem Nordischen stammt: germanisch \**sarkiz*, altnordisch *sarkr*, mittellenglisch *serk*, nordenglisch und schottisch *sark* bedeutet "Gewand, Hemd" u.ä. (ursprünglich eine Art Sack mit Hals- und Armlöchern?). – *Sark*, I'm sure you associate this word with Robert Burns' poem *Tam o' Shanter* and the arresting *Cutty Sark*.

Vielleicht fällt Ihnen auch der *Berserker* ein, der nordische Krieger, also zum Beispiel eben ein Waräger, der mit übermenschlicher Kraft kämpft und unverwundbar ist. Das Wort ist aus altnordisch *berserkr* entlehnt, wobei merkwürdig ist, dass hier ausnahmsweise die Endung des Nominativ Maskulin Singular mitentlehnt wurde, altisländisch *-r*, neuisländisch *-ur* (entsprechend latein *-us*), anders als zum Beispiel altnordisch *vikigr* → deutsch *Wiking*. (English has *berserk* beside *berserker*.) Und das erste Glied *ber-?* Bedeutet *Berserker* etwa "in Bärenfell gehüllt"? Ja, aber der Bär heisst (alt)isländisch *björn*... Deshalb wird *berr* vorgeschlagen, "nackt" (vgl. deutsch *bar*): "Krieger, dessen Hemd Nacktheit ist"? Lieber warten wir auf einen neuen Fund.

